

200 Jahre als Pfarrer im Dienst der Evangelischen Kirche vornehmlich in der Schlesischen Kirche

1. Im Jahre 1759 wurde Johann Christoph Dehmel (geb. 1733 gest. 1813) nach Besuch der Universität Leipzig Pfarrer in Tschirne. Von 1766—1813 amtierte er in Lichtenau, Kr. Lauban. 1809 feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum, bei dem 3 Söhne als Pfarrer anwesend waren.
2. Sein ältester Sohn Johann Ehrenfried Dehmel (geb. 1767, gest. 1858) wurde 1813 Nachfolger seines Vaters in Lichtenau. 1846 konnte er sein 50jähriges, 1856 sein 60jähriges Amtsjubiläum feiern.
3. Der jüngste Sohn von Johann Christoph Dehmel, Johann August Dehmel (geb. 1777 gest. 1864) wurde nach Besuch der Universität Wittenberg 1803 Pastor in Friedersdorf, Kr. Lauban. 1819 wurde er der erste Superintendent des Kirchenkreises Lauban. 1853 konnte auch er sein 50jähriges, 1863 sein 60jähriges Amtsjubiläum feiern. Bis 14 Tage vor seinem Tod (also bis zum 87. Lebensalter) hat er noch amtiert.
4. Sein ältester Sohn August Dehmel (geb. 1818, gest. 1896) wurde Pfarrer in Groß-Walditz und konnte 1885 sein 50jähriges, 1895 sein 60jähriges Amtsjubiläum feiern.
5. Sein Sohn Paul Dehmel (geb. 1837, gest. 1913), ordiniert 16. 3. 1864 i Breslau, war von 1864—1910 Pfarrer in Ober-Langenbielau, Kreis Reichenbach in Schlesien, starb 1913 in Schweidnitz.
6. Sein Sohn Johannes Dehmel (geb. 1867, gest. 1946) wurde nach Besuch der Universitäten Halle, Berlin, Breslau und nach einer Vikariatszeit in Bad Charlottenbrunn (Schlesien) 1899 Marinepfarrer in Wilhelmshaven, seit 1913 Marineoberpfarrer und Stationspfarrer in Kiel. Er starb im Ruhestand in Halberstadt. Er war am 4. April 1895 in Breslau ordiniert worden.
7. Sein Sohn Klaus Jürgen Dehmel (geb. 18. 3. 1907), ordiniert 17. 3. 1932 in Breslau, ist z. Zt. Pfarrer in Lichterfelde.

8. Der jüngste Sohn des Johann August Dehmel (siehe unter 3) war Friedrich Julius Dehmel (geb. 1817, gest. 1880), war von 1846—1873 Pfarrer in Kesselsdorf, dann bis 1880 in Siegersdorf. Am Totensonntag erlitt er bei einer Abendmahlsfeier mit dem Kelch in der Hand einen Schlaganfall, an dem er am nächsten Tage starb.
9. Der älteste Sohn von Friedrich Julius Dehmel (siehe unter 8) war Karl Johann Richard Dehmel (geb. 1847, gest. 1928), war nach Besuch der Universitäten Halle und Breslau und nach seiner Ordinierung am 23. 12. 1874 in Breslau und nach einer 10monatlichen Vikariatszeit in Königshütte (Ober-Schlesien) seit 1875 Pfarrer in Ober-Wiesa, Kr. Lauban, seit 1887 Pfarrer an der Friedenskirche in Schweidnitz, wo er vom 2. Diakonikus über den 1., dann Archidiakonikus, ferner Senior zum Pastor prim. aufstieg. Diese 5 verschiedenen Amtsbezeichnungen der Pfarrer wurden an der Friedenskirche in Schweidnitz strikt eingehalten. Im Ruhestand, in den er 1920 trat, konnte er sein 50jähriges Ordinationsjubiläum begehen. Von Interesse dürfte sein, zu vermerken, wieviel Amtshandlungen in 25 Jahren von ihm gehalten worden, über die er sorgfältig Buch geführt hatte. 1792 Predigten, 3049 Konfirmandenstunden, 2325 Taufen, 775 Trauungen (einschließlich 14 goldenen und 1 diamantenen Hochzeit), 1773 Begräbnisse, 36824 Kommunikanten das Heilige Abendmahl ausgeteilt, 846 Krankenkommunionen. 1928 in Schweidnitz gestorben.
10. Der jüngste Sohn von Richard Dehmel (siehe unter 9), Alfred Dehmel (geb. 1884), war nach Besuch der Universitäten Halle und Breslau und nach 2jährigem Besuch des Predigerseminars in Wittenberg am 2. 11. 1910 in Breslau ordiniert worden, war von Oktober 1910 bis Mai 1911 Vikar in Hussinetz bei Strehlen in Schlesien, wurde 1911 Pfarrer in Seidenberg Ober-Lausitz, von 1914—1917 Feldgeistlicher, 1917 zum Oberpfarrer in Seidenberg ernannt, 1931 zum Superintendent des Kirchenkreises Görlitz II. 1935 kommissarisch in den Ev. Oberkirchenrat zu Berlin und zugleich in das Sekretariat des R.-Bischofs berufen. 1935 erhielt er den Titel „Oberkirchenrat“, wurde 1. 10. 1936 als hauptamtlich geistlicher Beamter in den Dienst der Evangelischen Kirche (Kirchenkanzlei in Berlin) übernommen, zugleich zum Leiter des Kirchenstatistischen Amtes der D. E. K. bestimmt, 1. 4. 1938 zum Oberkonsistorialrat ernannt. Als solcher 1946 in den Ruhestand versetzt, da er nach totaler Ausbombung in Berlin schließlich Wohnung in Görlitz gefunden hatte, wo er bis zu seinem 70. Lebensjahr noch umfassenden Dienst an den verschiedenen Kirchen in Görlitz und Umgebung, in den großen Flüchtlingslagern in Görlitz und in dem katholischen Krankenhaus Karolus in Rauschwalde (Görlitz-West) tun durfte. Juli 1955 konnte er nach München übersiedeln. Dort beging er am 2. 11. 1960 sein 50jähriges Ordinationsjubiläum.

11. Der jüngste Sohn von Friedrich Julius Dehmel (siehe unter 8) war Friedrich Maximilian Bernhard Dehmel (geb. 1852, gest. 1928), nach Besuch der Universität Breslau und nach seiner Ordinierung am 5. 12. 1877 in Breslau seit 1878 Pfarrer in Tschirne, seit 1881 in Waldau Ober-Lausitz, 1892—1924 Superintendent des Kirchenkreises Bunzlau II und eine Zeitlang auch Kreisschulinspektor. Zu seiner Superintendentur gehörte auch das Predigerseminar in Naumburg am Queis. 1924 in den Ruhestand, in diesem noch vertretungsweise tätig, 1927 konnte er sein 50jähriges Ordinationsjubiläum in seinem Ruhesitz in Waldau, Ober-Lausitz, begehen. 1928 in Waldau gestorben.

Zusammengefaßt:

In 200 Jahren haben die Glieder der Familie Dehmel ihren Dienst als Pfarrer an 14 evangelischen Kirchengemeinden der Evangelischen Kirche in Schlesien getan und zwar an den evangelischen Kirchengemeinden von:

Lichtenau, Kr. Lauban, zweimal, Friedersdorf, Kr. Lauban, Groß-Walditz, Ober-Langenbielau, Kr. Reichenbach in Schlesien, Bad Charlottenburg, Kesselsdorf, Siegersdorf, Königshütte, Ober-Schlesien, Ober-Wiesa, Kr. Lauban, Schweidnitz, Hussinetz bei Strehlen in Schlesien, Seidenberg, Ober-Lausitz, Tschirne, Waldau, Ober-Lausitz.

In 3 Kirchenkreisen: Lauban, Bunzlau II und Görlitz II war ein Dehmel Superintendent.

München, August 1964

Alfred Dehmel